

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte  
**Band:** 14 (1938)  
**Heft:** 33

**Artikel:** Das Bannalpwerk : ein Sorgenwerk  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-754209>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Das Bannalpwerk...



Der Bannalpsee am 18. Juli 1938. Die eingezeichnete Linie zeigt die beabsichtigte Stauhöhe von 16 Meter. Der Staudamm im Hintergrund, dessen Kosten mehr als 1 Million Franken betrugen, enthält einen Lehmkern und ist zur Seeseite hin von einer Steinverkleidung umgeben. Der Bach, der die Wasser der Rigidalstöcke, des Kaisertuchs und des Ruchstocks und des Kaisertuchs mit sich trägt, wurde bis zum 1. Juli, da die neue Stauung begann, unmittelbar in die Druckleitung geführt.

*Le lac du Bannalp (photo prise le 18 juillet 1938). La ligne horizontale que l'on voit sur la gauche, indique le niveau normal que devrait atteindre le lac artificiel. Actuellement les torrents qui descendent des hauteurs sont canalisés et coulent directement dans la conduite qui va vers l'usine.*

## Mitbürger von Stans u. Oberdorf

Schon im letzten "Bannalperboten" habt ihr unsere Einladung zur Volksversammlung in eurer Gemeinde erhalten.

Es gilt nicht nur die Fragen der nächsten Landsgemeinde zu behandeln, sondern auch diejenigen, ob noch die Gesetze dieser Landsgemeinde für den Kanton verbindlich sind oder nicht. Es gilt zu beraten, ob wir **Nidwaldner noch Herr und Meister sind im eigenen Land**, in Angelegenheiten, die nur uns allein angehen.

Daher der letzte Mann von Stans und Oberdorf nicht nur auf an die

### Volksversammlung

-1935, abends 8 Uhr

Mitteilungen des Regierungsrates  
in Zahlen  
Elektrizitätsversorgung von Nidwalden

Eidgenössisches Departement

Bern, den 23.  
An den Regierungsrat des Kantons Unterwalden und dem Walden  
Bannalpwerk.

Hochgeachteter Herr Landammann!  
Hochgeachtete Herren Regierungsräte!  
Wir haben die Ehre, Ihnen beizutragen

*Die letzte Gelegenheit*  
Nidwalden auf dem Gebiete der Elektrizitätspolitik selbständig zu machen, darf nicht verpasst werden. Wir wollen unsere Tarife selbst bestimmen und nicht von der Willkür und Gnade des Luzernerwerkes abhängig sein. Was diese uns heute scheinbar großzügig offerieren, ist nur unter dem Druck des Eigenbau-Projektes zustande gekommen. Nach einer allfälligen Verwerfung der Vorlage würde Nidwalden wieder nach der früheren Art behandelt. Nidwaldner, denkt an die Geschichte vom "Wolf im Schafpolz" und stimmt geschlossen für das Bannalpwerk!

Bannalpwerk - Pro und Kontra.

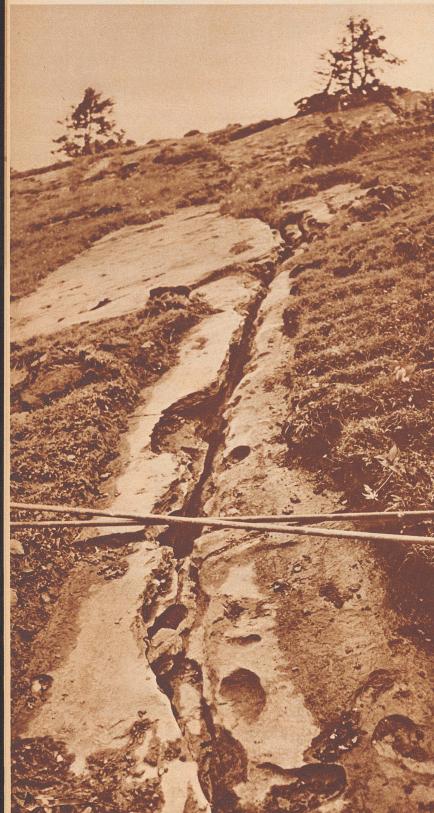
*Entre partisans et adversaires du Bannalpwerk se déchaînait une violente campagne.*

# .. ein Sorgenwerk

zwei Schichten. Auf dem 700 m tiefer gelegenen so genannten Fellboden aber, oberhalb des Dörfchens Oberriedenbach, stand das Maschinenhaus, in dessen Turbinen das am steilen Berghang in schnmaler Druckleitung herabstürzende Wasser des Bannalpsees fallen sollte. Pünktlich am 1. Juli 1937, dem Termin, zu welchem die Verträge mit dem Luzerner Werk gekündigt waren, setzte die Eigenversorgung des Kantons mit Elektrizität ein. Der Bannalperbach strömte freilich zuerst noch unmittelbar in die Druckleitung, was die Stromverbraucher in einem seltsamen Flakern der Bedeutung zu spüren bekamen. Im August wurde mit der Staumauer begonnen, die in den ersten Wochen normal zu verlaufen schien, bis dann im Oktober unerwartet starke Wassermengen auftraten. Die Befürchtung, daß die Umrandung des Bannalpsees durchlässig sei, bewahrheitete sich rasch. Am 24. Dezember war der Wasservorrat erschöpft. Das kurz zuvor vertriebene Luzerner Werk mußte um Hilfe angegangen werden und versorgte bis zum 15. März d. J. Nidwalden mit

Elektrizität. Seitdem wird die Stromlieferung des Kantons wieder vom Bannalpwerk aus dem zufließenden Wasser aufrechterhalten. In der Zwischenzeit, den ganzen Winter und Frühling hindurch, hatte man festzustellen versucht, wo überall das Wasser absickerte. An zahlreichen Stellen sind Undichtigkeiten durch Zementinjektionen bereits abgeschlossen worden; an der Abdichtung anderer wird zur Zeit noch mit einem Aufgebot von etwa 40 Mann gearbeitet. Anlaßlich der erneuten Stauung, die kürzlich begann, zeigte es sich jedoch, daß im Verhältnis zur einlaufenden Wassermenge der Wasserstand des Sees um einiges höher hätte sein müssen, daß also anscheinend unter dem Wasserspiegel noch immer verborgene Sicherstellen das Bannalpwerk bedrohen. Ob es gelingen wird, diese Gefahrenstelle zu beseitigen, muß die Zukunft lehren. Man möchte es dem kleinen Kanton, dem durch das Experiment ohnehin eine große finanzielle Verantwortung aufgeburdet wurde, von ganzem Herzen wünschen.

Photos Heinz Guggenbühl-Priema



Wie tiefe Wunden ziehen sich lange Risse durch den zerklüfteten Kalkstein. Durch diese kann das eindringende kalte Wasser leichter Zementinjektionen können hier den Schaden wieder gutmachen. Anfang des Jahres hatte ein Kapuzinermönch auf Bannalp mit einer Wünschelrute das Seebecken nach undichten Stellen abgetastet.

Semblable à une longue blessure, voici l'une des fissures par où fuit l'eau du lac.

Bei der Abdichtung. Oben füllen sie Zement in die Mischmaschine ein. In der Tiefe steht der Mann, der das Material unter Druck gegen das durchlässige Gestein spritzt.

As premier plan les ouvriers malaxent le ciment que leurs collègues gicent dans les fissures du terrain.



Ein Plakat am Maschinenhaus der Seilbahn-Bergstation, die im Winter aus umgebauter Ursache niedergebrannt und inzwischen neu errichtet wurde. Wie bei manchen anderen solitären Zwischenfällen, wurde auch hier ein Sabotageakt vermutet, doch verließ die Untersuchung resultlos.

«Dieu protège et bénisse le Bannalpwerk et le fidèle peuple du Nidwald.» Cet écrit auquel l'on a apposé sur la chambre des machines de l'usine du Bannalp empêche-t-il le retour de pénibles incidents? Ce local brûla l'hiver dernier dans des circonstances encore mal dépiñées. Sabotage? Ce ne serait pas le premier!

## «Bannalpwerk»

Quand on promit aux Nidwaldiens, l'électricité à meilleur compte si... Ce fut par une imposante majorité que la landschaftsgemeinde du 29 avril 1934 prononça en faveur de la création du Bannalpwerk. Le gouvernement d'alors qui, après avoir pris conseil d'économistes et de géologues, jugeait la chose indésirable fut contraint de se retirer. Aussitôt les partisans d'une station de forces motrices autochtone se mirent au travail. A 1600 mètres, au pied des rochers du Wallenstock, on aménagea un lac artificiel. Le 1er juillet 1937, Nidwald dénonça son accord avec l'usine électrique de Lucerne-Engelberg. L'usine du Bannalp commença à tourner. Tout alla bien durant les premiers mois, mais au courant d'octobre, le niveau du lac artificiel baissa, il baissa tant et si bien que le 24 décembre il était vide. Les Nidwaldiens suppléèrent les Lucernois de leur venir en aide et ceux-ci — contrairement à la journé de la table — acceptèrent de leur fournir du courant. D'indispensables réfections sont nécessaires. Les photographies de ce reportage montrent comment les Nidwaldiens s'emploient à rendre étanche le bassin de leur lac pour éviter de nouveaux avatars.



Eine Seilbahn führt vom Elektrizitätswerk zur Bannalp hinauf. Sie dient weniger dem Personenverkehr als dem Materialtransport und trägt seit Wochen gewaltige Mengen Zement zum Abdichten des Beckens in die Höhe, nimmt aber auch bereitwillig Touristen mit. Zur Linken sieht man die Druckleitung vor sich, ein schmales, silbrig glänzendes Rohr von 55 cm Durchmesser, das sich an die steile zerklüftete Felswand klammert und ein Gefälle von 700 m überwindet.

Un funiculaire conduit de la station électrique au lac. Ses principaux clients sont actuellement des sacs de ciment. A gauche on aperçoit la conduite d'eau qui du lac à l'usine subit une dénivellation de 700 mètres.